

**12.05.2004**

## **Beim Thema „Germania“ wurde es hitzig**

**Die Schutzgemeinschaft Evenburgpark sieht einen Zusammenhang zwischen Umgestaltung und Spielfläche zwischen den Alleen. Sie droht mit rechtlichen Schritten.**

Leer - Das Thema „Germania“ stand ganz harmlos unter dem Tagesordnungspunkt „Informationen“. Doch die bloßen Informationen reichten schon, um gestern Abend bei der Versammlung des Runden Tisches der Sozialen Stadt die Gefühle hoch kochen zu lassen. Es wurde laut unter den gut 70 Anwesenden in der Aula der Hoheellernschule.

Jürgen Holland vom Projekt Soziale Stadt hielt sich zunächst an den Tagesordnungspunkt. Er gab Informationen. „Das Projekt Soziale Stadt bietet Germania an, bei der Umgestaltung seiner Sportanlage finanziell zur Seite zu stehen.“ Allerdings sei das ein Geben und Nehmen. „Ein Drittel der Fläche muss Germania an die Öffentlichkeit abtreten.“ Gemeint ist damit eine 50 000 Quadratmeter große Fläche am Hoheellernweg.

Holland machte deutlich, dass sich Germania zügig entscheiden muss. „Sonst gibt es keine Zuschüsse mehr von der EU.“ Holland nannte auch ein Datum für den Umbau. „2006 muss die Maßnahme abgeschlossen sein.“

Dann stand Hartwig W. Fischer von der Schutzgemeinschaft Evenburgpark auf. „Wir werden Germania nicht zwischen die Alleen lassen.“ Fischer wie auch der Vorsitz der Schutzgemeinschaft, Emil Rudolfsen, sehen eine Verklammerung zwischen dem Umbau des Sportplatzes und dem Wunsch des Vereins, einen neuen Platz zwischen den Alleen anzulegen.

Fischer drohte an, alle rechtlichen Möglichkeiten gegen einen Platz im Park auszuschöpfen.

Jens Bootsmann, Schatzmeister bei Germania, bestritt einen Zusammenhang zwischen den Planungen in der Sozialen Stadt und einem dritten Platz auf der anderen Seite der Papenburger Straße.

Das sahen aber nicht alle so im Saal. Gerd Rademacher nahm kein Blatt vor den Mund. „Die Umgestaltung nur für sich genommen, ist schwachsinnig.“ Dann hätten Leichtathleten und Fußballer von Germania noch weniger Platz als jetzt.

Stadtbaurat Dietmar Stracke versuchte zu vermitteln. Er sprach wörtlich von einem „emotionalen Zusammenhang“, rechtlich und planerisch seien die Umgestaltung der Sportanlage und dritter Platz aber zwei Paar Schuhe.